

Wasserreiche weiche Linsen

Eine neue Generation von Kontaktlinsen bringt die deutsch-amerikanische Firma Titmus Eurocon auf den Markt. Die Kunststofflinse („Weicon 60“) besteht zu 60 Prozent aus Wasser und läßt doppelt soviel Sauerstoff ins Auge wie herkömmliche weiche Kontaktlinsen. Wie klinische Tests zeigten, wird dadurch die Verträglichkeit erhöht. Nach Angabe der Firma können Menschen, die herkömmliche Kontaktlinsen nur etwa zwei Stunden tragen, den neuen Linsentyp „bis zu 16 Stunden täglich problemlos tragen“.

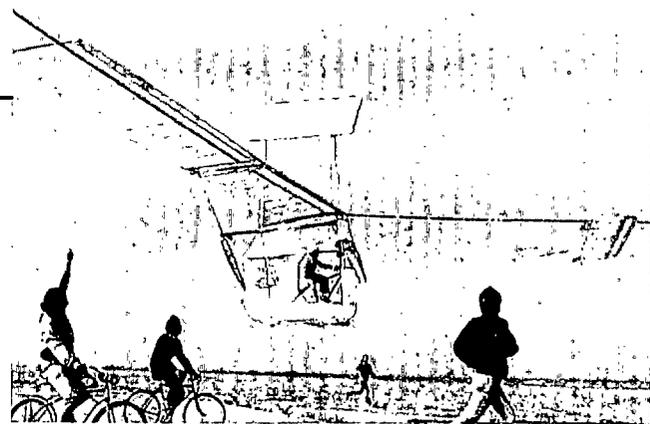
Hoher Bleigehalt im Thunfisch

Besonders hohen Bleigehalt fanden US-Wissenschaftler im Thunfisch, der aus verlöteten Konservendosen stammte: Die Proben enthielten bis zu 4500mal so hohe Anteile des giftigen Schwermetalls wie Vergleichsproben von frischem Thunfisch. Der Verzicht

Fliegen mit Sonnenkraft

Die ersten, kurzen Probeflüge sind dem „Gossamer Penguin“, einem solargetriebenen Flugzeug des amerikanischen Konstrukteurs Paul MacCready, in der kalifornischen Wüste schon geglückt. Das Sonnenkraft-Flugzeug ist eine Zweitausgabe des „Gossamer Albatros“, der ersten Flugmaschine, die mit Muskelkraft über den Ärmelkanal gestrampelt wurde: Statt mit Pedalen rüstete MacCready den 30 Kilogramm wiegenden „Penguin“ mit 4,2 Quadratmeter Solarzellen aus. Sie treiben über einen 0,25-PS-Elektromotor den Propeller — ohne Batteriehilfe. Noch

auf mit Blei verlötete Konservendosen, so errechneten Wissenschaftler des California Institute of Technology in Pasadena, könnte in den Vereinigten Staaten die Bleiaufnahme der Bevölkerung mit der Nahrung auf die Hälfte reduzieren.



Solarflugzeug „Gossamer Penguin“

Ende dieses Monats soll der „Penguin“ zu einem fünf Kilometer langen Flug starten — mit einer Geschwindigkeit von etwa 23 Stundenkilometern auf einer Durchschnittshöhe von zwei Metern, gesteuert von einer 45 Kilogramm schweren Pilotin. Ein weiterentwickeltes Modell, der 2,5 PS starke „Solar Challenger“, soll

1981 die Strecke Paris—London bewältigen. Der US-Forscher und seine Mitarbeiter wollen mit den Solarflugzeugen nicht die Luftfahrt revolutionieren (MacCready: „Es ist nicht die beste Art, ein Flugzeug anzutreiben“), sondern darauf aufmerksam machen, daß „Sonnenenergie Dinge in Bewegung bringen kann“.

Virus als Rheuma-Erreger?

Das sogenannte Epstein-Barr-Virus, Erreger einer meist harmlos verlaufenden Lymphdrüsen-Infektion, könnte nach Vermutungen amerikanischer Wissen-

schaftler auch Ursache der rheumatischen Gelenkentzündung sein. Eine durch das Epstein-Barr-Virus ausgelöste Störung des menschlichen Immunsystems, so meinten Mediziner auf der Jahrestagung der US-Rheuma-Stiftung in Atlanta, bahne anscheinend bei dafür disponierten Menschen dem Rheuma den Weg.

Radar entdeckt Kanäle der Mayas

Archäologen haben die Städte und Tempel der Mayas freigelegt und zahlreiche Beweise für die mathematischen und astronomischen Leistungen dieser Hochkultur entdeckt. Aber rätselhaft war bislang, wo die Mayas — in dem teils aus gebirgigem trockenem Hochland und teils aus sumpfigem Dschungel bestehenden Gebiet des heutigen Guatemala — über genügend Anbaufläche verfügten, um ihre zwei bis drei Millionen Einwohner zu ernähren. Aufnahmen mit Hilfe eines neuen Radargeräts enthüllten nun unter den tropischen Wolken ein raffiniertes Bewässerungssystem, das die Mayas offenbar zwischen dem dritten Jahrhundert vor Christus und dem Jahr 900 nach Christus über ein Gebiet

von 80 000 Quadratkilometern ausgedehnt hatten. Der britische Archäologe Richard E. W. Adams hat in den letzten Monaten Teile dieses Systems mit Jeep und Kanu näher erkundet. Die Kanäle, meist einen halben Meter tief und zwischen ei-

nem und drei Meter breit, wurden offenbar mit Steinhäuten und Hacken ausgehoben. Durch die Kanäle lief das Wasser aus den sumpfigen Regenwäldern schnell ab und gab dabei viele kleine Gevierte trockenem Lande frei, auf denen die Mayas Mais und Kakao anbauten.



Radaraufnahme von Maya-Kanalsystem

Ärztetag: Ethos gestrichen

Bevor auf dem Ärztetag im Mai über das „Blaue Papier“, die gesundheitspolitischen Vorstellungen der deutschen Ärzteschaft, diskutiert wurde, ließ der Vorstand der Bundesärztekammer etliche Passagen aus dem Entwurf streichen. Unter den hinausredigierten Kernsätzen befanden sich, wie die Wiesbadener „Medical Tribune“ jetzt mitteilte, folgende Aussagen:

- ▷ „Die gesundheitlichen Erfordernisse der Patienten müssen stets Vorrang haben vor den ökonomischen Interessen der Ärzte.“
- ▷ „Der niederlassungswillige Arzt muß eine ausreichende Aus- und Weiterbildung nachweisen.“